Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 79 (1984)
Heft: 2

Artikel: Pecci und der "Club of Rome"
Autor: Thiemann, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175146

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peccei et le Club de Rome

L'âme et l'animateur du fameux Club de Rome, l'Italien Aurelio Peccei, est décédé le 14 mars dernier à l'âge de 75 ans. C'était une personnalité de très grande envergure, en qui s'unissaient le penseur et l'homme d'action, et un vrai «manager», sachant se fixer un but, assumer des responsabilités, motiver et commander les hommes. Industriel, il fut confronté à de rudes problèmes, de l'Italie à l'Argentine, mais aussi en Chine et en URSS. Et il fut frappé par la similitude de ce qu'il voyait partout: par exemple, le développement d'une bureaucratie étouffante pour l'homme, et un comportement général qui l'amena à la conviction qu'à défaut d'un changement de cap, l'humanité courait à sa perte.

Le Club de Rome est un des résultats de son intense activité, et l'on n'a pas oublié le retentissement du premier rapport intitulé «Les limites de la croissance», qui a d'ailleurs souvent été mal interprété. Son idée était que les hommes ne doivent pas seulement vivre en paix avec leurs semblables, mais aussi avec la nature. Sa chaleur humaine et son rayonnement personnel lui valurent des contacts et des amitiés dans le monde entier, où il répandait aide et conseils; mais il connut aussi, à la fin de sa vie, des déceptions. Il constata notamment que le progrès scientifique et technique ne fait aucunement progresser la sagesse. Et, certain que les structures existantes étaient impropres à résoudre les problèmes mondiaux, il plaça son espoir en la jeunesse. D'où le lancement, parallèlement au Club de Rome, de «Forum Humanum», sorte de réseau des nouvelles générations, voué à l'édification d'une société plus humaine et moins destructrice.

Peccei und der «Club of Rome»

Vor 15 Jahren gründeten führende Wissenschafter und Wirtschaftsfachleute den «Club of Rome». Sein Bericht über die «Grenzen des Wachstums» löste weltweit eine engagierte Umweltdiskussion aus. Triebfeder der Vereinigung war der Italiener Aurelio Peccei. Er ist am 14. März 1984 im Alter von 75 Jahren gestorben. Eine ungewöhnliche Persönlichkeit, der wir den folgenden Nachdruck aus der «NZZ» widmen.

Jede Epoche wird von Persönlichkeiten geprägt, die durch die innere Kraft, die sie ausstrahlen, ihrer Zeit vorauseilen. *Aurelio Peccei* war eine solche aussergewöhnliche Persönlichkeit, fähig, die Ursachen und tieferen Zusammenhänge der Menschheitsprobleme zu erkennen, aber nicht nur darüber zu meditieren, sondern auch etwas zu unternehmen.

Er war in allen Phasen seines Lebens vorerst ein *Manager,* der hohe Verantwortung übernehmen konnte, klare Ziele zu setzen vermochte, Menschen zu motivieren und zu führen wusste, nötigenfalls auch mit Härte. Er hat als *Industrieller* schwierige Probleme gemeistert, vor allem in Italien und Argentinien, aber auch in China und der UdSSR. Dabei hat er erkannt, dass die grundlegenden Probleme eigentlich überall die gleichen sind, wie zum Beispiel die die Entwicklung des Einzelnen hemmende Bürokratie bestehender Organisationsstrukturen. Seine Einsicht in die Dynamik der Entwicklung der Menschheit, geschöpft aus seiner vielseitigen industriellen Erfahrung, hat ihn zur Überzeugung gebracht, dass wir ohne eine Änderung unseres Verhaltens einem Abgrund zusteuern. Die *Sorge um die Zukunft* und die Gefahr, dass Sinn und Ziel des Wachstums verlorengehen könnten, haben ihn zum *Visionär* werden lassen. Sein Handeln war geprägt durch ein stetiges Ringen zwischen dem Visionär Peccei – auf der Suche nach dem Verständnis globaler Zusammenhänge – und dem Manager Peccei. So ist es zu erklären, dass ihn jede neue Erkenntnis zu unternehmerischem Handeln trieb. Der *Club of Rome* mit seinem weltweiten Wirken ist das Ergebnis seines unermüdlichen Einsatzes.

Aurelio Peccei hat eine *enorme Arbeit geleistet,* angespornt durch seine andauernde Unruhe über die sich verschärfenden Weltprobleme und seine Erkenntnis der wachsenden Interdependenz der bestehenden Institutionen, wie Nationalstaaten, Unternehmungen usw. Als Manager hat er von Anfang an erkannt, dass es nicht genügt, über die Befürchtungen zu sprechen, sondern dass auch Projekte in Gang zu setzen sind. So ist der erste Bericht *«Die Grenzen des Wachstums»* entstanden, der zu einem Bestseller weltweit werden sollte. Diese Studie hat die latent vorhandenen, weitverbreiteten Befürchtungen der sechziger Jahre gleichfalls wie ein reifes Geschwür zum Platzen gebracht. Der Bericht ist nicht immer richtig interpretiert worden; so haben gewisse Kreise Aurelio Peccei zum Technokraten gestempelt, der die Zukunft planen möchte. Seine menschliche Haltung, seine ausgeprägt südländische Wesensart bezeugten aber genau das Gegenteil. Auch als Verfechter der *Umweltbewegung* ist er nicht immer richtig eingeschätzt worden. Er war es wirklich, und zwar aus der tiefen Überzeugung heraus, dass der Mensch lernen muss, nicht nur mit seinen Mitmenschen in Frieden zu leben, sondern auch mit der Natur.

Aurelio Peccei hat durch seine menschliche Wärme und persönliche Ausstrahlung viele Freunde in der ganzen Welt gewonnen, nicht zuletzt auch in den Entwicklungsländern. Er hat unendlich viele Besprechungen und überall dort geführt, wo man Hilfe suchte, um mit den wachsenden Problemen fertig zu werden. Es sind ihm aber in den letzten Jahren *auch Enttäuschungen* nicht erspart geblieben. Trotz seinem enormen Einsatz, trotz unzähligen Ermahnungen – in mündlicher und schriftlicher Form – sah er die Spannungen in der Welt nicht geringer werden, sondern eher noch ansteigen. Dass der Fortschritt von Wissenschaft und Technik offenbar nicht zu höherer Weisheit führt, hat ihn zutiefst betroffen, so auch die wachsende nukleare Kriegsgefahr. Er suchte Wege, wie der Club of Rome durch seinen informellen Zugang zu politischen Entscheidungsträgern in aller Welt einen Abbau der Spannungen herbeiführen könnte. Er kam dabei immer mehr zur Überzeugung, dass mit den heute *bestehenden Strukturen die Weltproblematik nicht zu lösen ist,* dass vielmehr ein neuer Anlauf zu machen sei mit der Jugend. Dies erklärt seinen grossen Einsatz, neben dem Club of Rome das *«Forum Humanum»* in Gang zu setzen als eine Art Netzwerk der nächsten Generation zur Erarbeitung einer humaneren und weniger destruktiven Gesellschaft. *Dr. Hugo Thiemann*